Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 111. Morgenblatt. Freitag, den 6. März 1868.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 4. März. Heute sind der englische Botschafter Lord Luftus und der dänische Gesandte Herr v. Quaade von Sr. Majestät dem König in einer feierlichen Audienz Behufs Ueberreichung ihrer Accreditive als Bevollmächtigte beim norddeutschen Bunde empfangen worden. — Die „Bank- u. Handels-Ztg." hat dem „Frankfurter Journal" die Nachricht entnommen, daß die süddeutschen Regierungen sich durch die Form und den Inhalt des Einladungsschreibens zum Zusammentritt des Zollparlaments am 20. März verletzt gefühlt haben. Die Einladung wäre in einer Form erfolgt, als ob eine Oberbehörde zu einer Unterbehörde spräche. Die Nachricht ist vollständig erdichtet, wie schon daraus hervorgeht, daß die Einladung noch gar nicht erfolgt ist. Man kann übrigens annehmen, daß die Einladung in derselben Weise stattfinden wird, wie sie nunmehr seit 30 Jahren zum Zusammentritt der Zollvereins-Konferenzen erfolgt ist. Es muß übrigens auffallen, daß die „Bank- und Handels-Ztg." seit einiger Zeit alle möglichen Nachrichten mit einem gewissen Eifer zusammenträgt, die gegen Preußen gerichtet sind und obendrein in der Regel aus trüben Quellen herrühren. Unter Anderem sucht sie a ch für die inneren Angelegenheiten eine Hauptbilfe in der „Sternschen Korrespondenz", die von denjenigen Zeitungen, welche dieselbe genauer kennen, nur mit großer Vorsicht, am Liebsten aber gar nicht benutzt wird. — Es wird gemeldet, daß der Polizei-Beamte in Wien, der sich der Paßertheilung an die austro-hannoverschen Legionaire hat zu Schulden kommen lassen und der von Herrn v. Beust bekanntlich durch den Hinweis auf „hochortige" Befehle entschuldigt worden ist, von König Georg den Guelphenorden erhalten hat. Die österreichische Regierung hat die Annahme dieses Ordens genehmigt. Es muß nach den Aeußerungen des Reichskanzlers dahin gestellt bleiben, ob die Befehle, die Annahme des Ordens zu genehmigen, gleichfalls von hochortiger Stelle ausgegangen sind. Die Publikation der Genehmigung soll übrigens nicht erfolgen. — Prinz Napoleon ist nicht schon gestern, wie einige Berliner Blätter melden, hier eingetroffen, sondern wird erst heute Abend mit dem anhaltischen Zuge hier ankommen. Er wird im Hotel Prince Royal abtreten und sich 8—10 Tage hier aufhalten. Es wird hier fortdauernd festgehalten, daß seine Reise einen politischen Zweck nicht hat. — Nach einer uns vorliegenden Uebersicht haben sich im Jahre 1867 zwei neue Deichverbände, an der Oder und am Rhein, konstituirt; neue Ent- und Bewässerungsgenossenschaften haben sich mit landesherrlicher oder ministerieller Genehmigung im Ganzen 14 gebildet, und zwar 7 in Rheinpreußen, 2 in Posen, je 1 in den Provinzen Preußen, Pommern, Sachsen, Westfalen und in den hohenzollernschen Landen. Nach dem Jahresberichte der Landes-Meliorations-Baubeamten sind ausschließlich der Deichregulirungen an den Strömen und derjeni en Meliorationen, welche von den Provinzial-Regierungen mit Hülfe ihrer sonstigen Techniker bearbeitet werden. Meliorationen in der Arbeit begriffen: in der Provinz Preußen 10 mit 89,216 Morgen Fläche, in der Provinz Brandenburg 2 mit 83,780 Morgen Fläche, Pommern 7 mit 9641 Morgen Fläche, Posen 2 mit 7324 Morgen Fläche, Sachsen 13 mit 196,271 Morgen Fläche, Westfalen und Hannover 3 mit 24,233 Morgen Fläche und Rheinpreußen 5 mit 37,736 Morgen Fläche. In der Vorbereitung befinden sich in der Provinz Preußen 14 mit 179,330 Morgen Fläche, Brandenburg 5 mit 30,071 Morgen, Pommern 9 mit 24,087 Morgen, Schlesien 2 mit 720,000 Morgen, Posen 7 mit 130,356 Morgen Fläche, Sachsen 6 mit 24,650 Morgen, Westfalen und Hannover 10 mit 108,400 Morgen und Rheinpreußen 4 mit 5120 Morgen, im Ganzen 99 Meliorationen mit 1,020,215 Morgen Fläche. — Die schon erwähnte, vom Geh. Regierungs-Rath Dr. Ludwig Hahn unter dem Titel: „Zwei Jahre preußisch-deutscher Politik. 1866—1867" herausgegebene Sammlung von amtlichen Kundgebungen und halbamtlichen Aeußerungen verdient namentlich deshalb so große Beachtung, weil sie uns ein lebendiges und treues Bild von dem Gange der preußischen Politik und der deutsch-nationalen Entwickelung in diesen beiden bedeutungsvollen Jahren giebt. Sie zeigt in scharfen Grundrissen, daß die preußische Regierung die deutsch-nationale Politik schon seit Jahren in ihrem Programm gehabt hat, daß sie dieselbe mit große Konsequenz und noch größerm Geschick verfolgt und schließlich auch zu glücklichen Resultaten geführt hat. Keine Regierung kann mit soviel Genugthuung auf die Veröffentlichung ihre Aktenstücke als die Preußische in diesem Falle sehen. Daneben geben die aus der „Provinzial-Correspondenz" oder dem „Staats-Anzeiger" in der Sammlung eingefügten erörternden Artikel den Beweis, wie gut die betreffenden Organe über die Absichten und Ziele der Regierung unterrichtet gewesen sind. Da die großen Ereignisse dieser Jahre an uns mit solcher Rapidität vorübergegangen sind, daß selbst politische Kreise keine rechte Zeit ihnen aufmerksam zu folgen gehabt haben, so hat die Sammlung einen um so höheren Werth. Sie gewährt nicht nur für geschichtliche und publizistische Arbeiten ein vortreffliches Material, sondern bietet auch für das größere Publikum ein großes Interesse, das sich ein objektives Urtheil über den Gang und eine eingehendere Kenntniß über den Inhalt der bedeutungsvollen Geschichtsphase erwerben will, in welche die glanzvolle Schöpfung des deutschen Nationalstreites durch Preußen fällt.

Berlin, 5. März. Für die Abgebrannten in Johann-Georgenstadt in Sachsen waren auf Anlaß unserer Regierung in allen Provinzen der Monarchie Sammlungen veranstaltet worden. Dieselben sind jetzt zum größten Theile abgeschlossen und haben bisher im Ganzen 48,117 Thlr. ergeben (außerdem mehrfache Sendungen von Kleidungsstücken, Lebensmitteln u. s. w.) Aus den einzelnen Provinzen sind bisher eingegangen: aus Preußen 406 Thlr., aus Posen 2157 Thlr., aus Schlesien 2283 Thlr., aus Pommern 2180 Thlr., aus Brandenburg (mit Ausschluß von Berlin) 1484 Thlr., aus Sachsen 8023 Thlr., aus Westphalen 5281 Thlr., aus der Rheinprovinz 5324 Thlr., aus Schleswig-Holstein 6690 Thlr., aus Hannover 9732 Thlr., aus Hessen, Nassau und Frankfurt 4552 Thlr. Aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen und aus dem Stadtbezirk Berlin liegen die Ergebnisse noch nicht vor. Die erwähnten Beiträge sind größtentheils an die Königl. sächs. Kreisdirektion in Zwickau, theilweise direkt nach Johann-Georgenstadt gesandt worden.

Kiel, 3. März. Ob Kiel, ob Schleswig Regierungssitz werden soll, scheint nach den Meisten zu Gunsten der letzteren Stadt entschieden zu sein; doch hört man noch manche Zweifel, ob auch das Oberpräsidium nach Schleswig verlegt oder etwa nebst dem Provinzial-Konsistorium, der Oberschul- und Medizinal-Behörde in Kiel verbleiben werde. Wie dem nun sein mag, Kiel wird den Verlust der Regierung, welche sie überhaupt auch nur seit 1864 und dies noch mit Unterbrechung gehabt hat, verschmerzen können und müssen. Der Wohnungsmangel wird damit auch um etwas gehoben werden, zumal man, durch die längst hervorgetretene Nothwendigkeit gezwungen, die übergroße Zahl möblirter Einzelwohnungen, die man in den letzten Jahren eingerichtet hat, wieder zu mittleren Familienwohnungen, an welchen am meisten Mangel ist, umgestalten wird.

Stuttgart, 3. März. Eine schwere Verlegenheit ist unseren Staatslenkern abgenommen: man hat, wie es heißt, aus Berlin hieher gemeldet, daß die Präsidialmacht warten wolle, bis die würtembergische Regierung alle die selbstgeschaffenen Hindernisse weggeräumt habe, welche bisher die Vornahme der würtembergischen Wahlen zum Zollparlament unmöglich machten. Hoffentlich legen sich jetzt die so unangenehm aus dem Schlafe Geweckten nicht gleich auf die andere Seite, um weiter zu schlummern. Den nationalen Kandidaten wird die Bewerbung um die Sitze im Zollparlament nicht eben leicht gemacht. Je näher die Wahlen heranrücken, desto mehr stellt sich heraus, daß alle die dem neuen Deutschland feindseligen Elemente, Partikularisten aller Art, Verbundene des Hofes, Radikale, Ultramontane, Großdeutsche jeder Schattirung, Schutzzöllner, Schwärmer für Haus Habsburg ꝛc., von denen man theilweise eine grollende Zurückhaltung erwartet hatte, fast bis auf den letzten Mann zur Urne schreiten werden. Die Leiter der Volkspartei hatten bekanntlich vor Kurzem erst die Theilnahme an der Zollparlamentswahl als „Theilnahme am Verbrechen" bezeichnet, und es war ihnen, so unglaublich dies scheinen mag, sicherlich Ernst damit. Nun hat aber in den Reihen dieser Partei eine Ausreißerei begonnen, welche die Führer, denen die Radikalen von ihrem Standpunkte aus wirklich eine dankbarere Behandlung schuldig wären, geradezu bloßstellt.

Ausland.

Wien, 3. März. Die Konferenz der Handelskammer-Präsidenten von Wien, Brünn, Prag, Reichenberg und Feldkirch, um ihr Urtheil über die Zollsätze befragt, welche Oesterreich für die Einfuhr von zollvereinsländischen Webe- und Wirkwaaren als Ultimatum hinstellen soll, hat gestern mit Majorität die vom Handelsministerium proponirten Voll-Ermäßigungen (von 20, 40 und 60 Gulden für gemeine, mittelfeine und feine Waaren) als zu weitgehende erklärt. Bei einzelnen Artikeln werde allerdings auch ein Herabgehen auf diese Sätze von der Enquête als zuläßig erkannt; dem stellte sich jedoch wieder der Umstand entgegen, daß bei Statuirung von Ausnahmen die mühsam erzielte Vereinfachung des österreichischen Tarifs aufs Neue in Frage gestellt werden würde. Vorderhand ist über die weiteren Entschlüsse der Regierung noch nichts bekannt.

Bern, 2. März. Am 26. Februar ist ein preußischer Feldwebel hier eingetroffen, welcher auf Befehl des Königs dem eidgenössischen Militär-Departement ein Zündnadelgewehr und eine Zündnadelbüchse überbringt, die bisher in der eidgenössischen Waffensammlung noch fehlten.

Paris, 4. März. Was die Reise des Prinzen Napoleon anbetrifft, so konsolidirt sich die Ansicht sonst gewöhnlich gut informirter Persönlichkeiten immer mehr und mehr dahin, daß dieselbe anscheinend vom Vetter des Kaisers auf eigene Faust unternommen wurde, um im Falle eines Mißlingens der erstrebten Resultate die Verantwortlichkeit der französischen Regierung ohne Weiteres degagiren zu können. Es scheint festzustehen, daß der Prinz, wenn er in Berlin günstigen Boden findet für das, was er anstrebt, die Absicht hat, auch auf 6—8 Tage noch nach Wien zu gehen. Thatsache ist, daß diesem ganzen Ereignisse gegenüber sich Marquis de Moustier ersichtlich sehr unbehaglich fühlt, sei es, daß er sein letztes Stündlein herannahen sieht, sei es, daß er es übel vermerkt, wie man über sein Haupt hinweg und ohne sein Vorwissen politische Zwecke verfolgt, über die man für angemessen erachtet, ihn im Dunkeln zu lassen. Jedenfalls hat er in letzter Zeit nichts unterlassen, um die voreilig heraufbeschworene orientalische Frage wieder verschwinden zu lassen.

— Die Aussichten auf die Erhaltung des Friedens mehren sich mit jedem Tage. Die Beziehungen zu Preußen sind vortrefflich und seit der Rückkehr des Herrn v. Budberg aus St. Petersburg ist man auch von Rußlands friedfertigen Absichten überzeugt. Die Aufklärungen, welche dieser Diplomat über die Haltung seiner Regierung gegeben hat, haben hier vollständig befriedigt und Herr von Moustier äußert sich in sehr anerkennenden Ausdrücken über Rußland. So beruhigt aber die Regierung und insbesondere der Kaiser der Gestaltung der auswärtigen Politik entgegensieht, so wenig befriedigt ist er von den inneren Verhältnissen, die, wenn man dem, was in seiner Umgebung verlautet, glauben darf, das Staatsoberhaupt mit Sorge erfüllen. Man spricht seit zwei Tagen von außerordentlichen Maßregeln, die nach allen Gerüchten, die über die diesfälligen Absichten der Regierung in Umlauf sind, in einem Aufrufe an das Volk gipfeln würden. Die betreffende Proklamation soll bereits in der Kaiserlichen Druckerei gesetzt werden. Nach der Meinung der Einen will der Kaiser die Befugnisse des Senates auf dem Wege eines Volksbeschlusses erweitern und demselben einen legislativen Charakter geben und so zu sagen die Rollen der beiden Staatskörper verwechseln. Nach Anderen würde die bevorstehende Umgestaltung in einer liberalen Umänderung der Verfassung bestehen. Eine dritte Meinung endlich geht dahin, daß der Kaiser dem Lande blos die Auflösung der Kammer ankündigen und ihm die Beweggründe dieser Maßregel auseinander setzen will. Letzteres ist vielleicht am wahrscheinlichsten. Wenigstens ist an eine solche Maßregel gedacht worden, und die von Italien in Bezug auf einen in der römischen Frage zu wählenden modus videndi gemachten Vorschläge sind bisher ohne Antwort geblieben, wie man sagt, eben weil der Kaiser es nicht für rathsam halte, am Vorabende der Wahlen einen Entschluß zu fassen, der die Abberufung der französischen Truppen aus den päpstlichen Staaten zur Folge haben könnte. Die Papiere des Herrn La Varenne und der Lärm, den man damit gemacht, fällt entschieden nicht zu Gunsten der Regierung und ihrer Anhänger aus. Diese Enthüllungen werden zu einigen Duellen führen, wie das in Frankreich nicht anders zu erwarten ist, namentlich in einem Falle, wo es sich blos um Ritter und Kommandeure handelt.

— Die Pariser Presse ist mit ihren Forderungen bei der Regierung durchgefallen; doch hat Herr Lebley, der Redakteur der Patrie, durchgesetzt, daß literarische und schöngeistige Blätter, welche Handelsanzeigen veröffentlichen, einer Stempelabgabe von 5 C. unterworfen werden.

— Herr Magne, der Finanz-Minister, ist noch nicht ganz hergestellt und hat darum seine Dienstags-Versammlung bis nach Vollendung der Budget-Debatte aufgeschoben.

London, 3. März. Das schottische Reformgesetz, welches Disraeli dem Parlamente vorgelegt hat, enthält den Antrag, Schottland mit sieben neuen Vertretern zu bedenken und somit die Zahl der Mitglieder des Unterhauses von 658 auf 665 zu erhöhen. In Schottland selber war man wenig zufrieden mit diesem Auskunftsmittel, da man auf fünfzehn, mindestens aber auf zwölf neue Mitglieder gehofft hatte. Da es aber ziemlich klar ist, daß man sich mit Disraeli's Vorschlag wird begnügen müssen, sucht man auf anderem Wege, und zwar auf einem, der das angeborene mathemathische Talent unserer Nachbarn im Norden von Neuem ans Licht treten läßt, dem angestrebten Zweck, der Herstellung eines richtigen Verhältnisses zwischen der Vertretung Englands und derjenigen Schottlands, wenigstens um einige Schritte näher zu kommen. Eine Anzahl schottischer Liberaler hat daher beschlossen, bei der Comitéberathung den Antrag zu stellen, das Unterhaus nicht um sieben Mitglieder zu vermehren, sondern die Sitze für Schottland dadurch zu gewinnen, daß den sieben kleinsten Wahlflecken in England die Vertretung im Parlamente entzogen werde. Es würde hierdurch eine schon von dem Wahlrechtsgesetze des vorigen Jahres angefangene Reform in ersprießlicher Weise ausgedehnt werden; denn wie überaus unbedeutende Wahlbezirke es noch giebt, während anderen viel größeren Städten die Vertretung im Parlamente abgeht, zeigt die einfache Angabe der Wählerzahl in Arundel (185), Ashburton (279), Honiton (280) u. A. Verliert England, so gewinnt im Verhältnisse Schottland.

Newyork, 19. Februar. In die zum Budget des auswärtigen Amtes gehörigen Positionen greift das Repräsentantenhaus gegenwärtig mit exemplarischer Entschiedenheit ein. Der beantragten Neubegründung eines Gesandtschaftspostens in Rom trat die Majorität mit Festigkeit entgegen, dafür wurden Vertretungen bei den Republiken Hayti, Liberia und St. Domingo genehmigt, eben so die Posten bei den südamerikanischen Republiken, weil sie wichtiger seien, als die Gesandtschaften an europäischen Höfen. Die Konsulate in Europa wurden ebenfalls von der Kongreßscheere nicht übergangen. Kein Konsul soll in Zukunft mehr als 500 D. Gehalt empfangen, und was an Gebühren über 1000 D. jährlich einkommt, in die Staatskasse abliefern. Wo die genannten Gebühren die Summe von 3000 D. übersteigen, wird das Gehalt auf 2000 D. normirt. Es ist hierbei zu bemerken, daß im vergangenen Jahre noch das Konsulat in Paris 7084 D. Gehalt und 47,700 D. Gebühren, und das Londoner Konsulat 7500 D. Gehalt und 38,500 D. Gebühren für die betreffenden Stelleninhaber abwarf.

Washington, 2. März. Das Repräsentantenhaus ist damit beschäftigt, die Anklagepunkte gegen den Präsidenten Johnson festzustellen. Ueber zwei derselben hat man sich bereits geeinigt: der eine beschuldigt den Präsidenten der Verletzung des Amtsdauergesetzes, indem er ohne Zustimmung des Senats den Befehl gegeben habe, daß Stanton das Kriegsministerium räume und General-Adjutant Lorenzo Thomas es übernehme; der zweite beschuldigt ihn der Verletzung des Armeegesetzes, indem er den General Emory dazu zu bestimmen versucht habe, Befehle auszuführen, die ihm nicht durch den General Grant, als den Höchstkommandirenden der Armee, zugekommen seien. Die Londoner „Times", welche sich telegraphisch über die Präsidenten-Anklage erkundigte, hat aus Newyork, 2. d. Mts. Abends, die Mittheilung erhalten, daß der Prozeß in der nächsten Woche vor sich gehen werde und daß die Partei (natürlich die republikanische) einig sei. An ihrer Uneinigkeit war früher die Einleitung des Prozesses gescheitert.

Pommern.

Stettin, 6. März. Vorgestern Abend gab der hier tagende Kommunal-Landtag ein Diner im Hotel de Prusse. Leider war Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident v. Münchhausen verhindert, demselben beizuwohnen. Den ersten Toast bei dem Diner brachte Hr. General-Landschaftsdirektor v. Koeller auf Se. Maj. den König aus, der in so glänzender Weise die Geschicke dis deutschen Vaterlandes geleitet und in der gleichen Weise auch das Wohl der einzelnen Provinzen und ihrer Bewohner auf dem Herzen trage. Hr. Landschaftsdirektor v. Weiher brachte das zweite Hoch auf den Hrn. General-Landschaftsdirektor v. Köller, Hr. Saunier, Abgeordneter für Stettin, ein Hoch auf den Hrn. Landschafts-Syndikus Calow aus.

— Am Sonnabend wird der Kommunal-Landtag geschlossen und der Provinzial-Landtag am Sonntage eröffnet. Ein Diner von 50 Gedecken wird zur Feier dieser Eröffnung bei Sr. Excellenz dem Herrn Ober-Präsidenten v. Münchhausen stattfinden.

— Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Bürgermeister, Regierungs-Rath a. D. Burscher zu Elbing, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Stettin getroffenen Wahl gemäß, als Ersten Bürgermeister der Stadt Stettin für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen und demselben auch für diese Amtsstellung den Titel „Ober-Bürgermeister" beizulegen.

— (Od.-Ztg.) Dem der gestrigen Generalversammlung der Stetttiner Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft vorgetragenen Geschäftsbericht entnehmen wir Folgendes: Beide Mühlen der Gesellschaft haben im vergangenen Jahre zusammen 31,419 Wspl. Getreide vermahlen. Das Mahlmühlen-Konto lieferte nach Abrechnung sämmtlicher Fabrikations- und sonstigen Unkosten einen Netto-Verdienst von 214,558 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. Dieses günstige Resultat ist in erster Reihe den Einrichtungen der Mühlen zuzuschreiben, welche gestatteten, die mangelhafte Qualität der Ernte von 1866 in gewohnter Weise auszubeuten, zweitens aber auch der steigenden Konjunktur aller Cerealien, welche den Absatz der Fabrikate nicht unwesentlich erleichterte. Von obigem Gewinn werden 10 pCt. Dividende zur Vertheilung gebracht und der Rest zu Abschreibungen verwendet, welche sich auf dem Gewinn- und Verlust-Konto folgendermaßen zusammenstellen: Gewinn auf Mahlmühlen-Konto 214,558 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf., davon ab: Abschreibung auf Pferde und Wagen, Handlungs- und Fabrik-Utensilien 50 pCt. = 8529 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf., auf Grundstück, Mühlen und Gebäude 15 pCt. = 74,780 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf., auf Dampfmaschinen und Kessel 25 pCt. = 13,746 Thlr., auf Sack-Konto 20 pCt. = 9360 Thlr. 29 Sgr., zusammen: 106,417 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf., bleiben: 108,140 Thlr. 14 Sgr., davon ab: Tantième 21,045 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf., für den Reservefond 20,116 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf., für einen Garanti-fond für etwaige Kapital-Ausfälle 6978 Thlr. 23 Sgr., zusammen: 48,140 Thlr. 14 Sgr., bleiben: 60,000 Thlr., welche, wie oben erwähnt, mit 10 pCt. oder 50 Thlr. pr. Aktie vom 1. Mai c. ab zur Vertheilung gebracht werden. Die von den Revisoren beantragte Decharge wurde ertheilt und das ausscheidende Mitglied des Verwaltungsraths, Herr Ed. Schwinning, durch Akklamation wiedergewählt, ebenso die Rechnungs-Revisoren, die Herren v. Stade, Gadebusch und Niemann.

— In den 10 Suppenküchen des Polizeibezirks wurden im Januar 38,715 Quart, im Februar 94,918$\frac{3}{4}$ Quart, bis 3. März 6830$\frac{1}{2}$ Quart, zusammen 140,464$\frac{1}{4}$ Quart verabreicht. Hiervon kommen auf Züllchow und Frauendorf 9047 Quart; der Rest vertheilt sich auf die 8 unter der Verwaltung des Suppen-Comités bestehenden Küchen wie folgt: per Januar und Februar: Wallstraße 36,008, Grünhof 14,932, Neu-Torney 10,176, Bredower Antheil 18,365, Bredow 8624, Grabow 10,948, Oberwiek 10,130 Quart und per März Fürst Blücher 17,402$\frac{3}{4}$ Quart. — Gestern wurden 2634 Quart ausgegeben.

— Der nach unserer Mittheilung verunglückte Maurergeselle heißt Wilhelm Freese und hinterläßt eine Frau mit 2 kleinen Kindern in ziemlich dürftiger Lage. Seine Wohnung war Bredower-Antheil, Ulrichstraße Nr. 6.

— Der Nothstand in Stettin ist bereits im Abnehmen begriffen, was sich unter anderm auch in der verminderten Anzahl der verabreichten Suppenportionen zeigt.

— Einem hiesigen Schuhmachermeister wurden auf den Namen eines Frl. Schmidt von einer unbekannten Person zwei Paar Kamaschenstiefel abgeschwindelt.

— Die früher hier in Stettin wohnende Neitzel geb. Braatz war vor einiger Zeit mit einem Berliner Kurzwaarenhändler, der ihr Herz gefesselt, in die Weite gezogen und half ihm auf verschiedenen Märkten seine Waaren absetzen. So kam sie auch nach Berlin, wo sie in einem Gasthofe unter dem Vorgeben ein Sparkassenbuch der Stettiner Rathskasse mit 350 Thlr. zu besitzen, sich 8 Thaler borgt und für etwa 33 andere allmählig verzehrte. Endlich wurde der Gastwirth, da keine Zahlung erfolgte, bedenklich, und auf die dringenden Vorstellungen des Kellners übergab sie diesem zum Unterpfand das erwähnte Sparkassenbuch. Der Wirth erkannte jedoch sofort, daß die gemachten Eintragungen falsch seien, und als er die Neitzel deshalb zur Rede stellte, hielt sie es für gerathen, sich aus dem Staube zu machen. Der Versuch, den sie in der folgenden Nacht machte, dem Gasthof heimlich den Rücken zu kehren, scheiterte an der Wachsamkeit des Hausknechts. So kam Frau Neitzel wegen Urkundenfälschung vor die Geschworenen und wurde, da diese mildernde Umstände annahmen, zu 4 Monaten Gefängniß und 20 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

Colberg, 4. März. Die Bitte einiger Damen, für den Bazar, der in Cöslin am 6. d. M. eröffnet werden soll, auch von hier aus einige Sachen zu senden, hat durch die Bemühungen der Damen einen überaus günstigen Erfolg gehabt. Abgesehen von den nicht unbedeutenden Gaben an Geld, sind sehr geschmackvolle und nützliche Gegenstände eingeliefert worden, die nicht unwesentlich zur Bereicherung des Bazars beitragen werden. Hier fallen uns fein gebundene Bücher in die Augen, dort erfreuen wir uns an den prächtigen photographischen Ansichten von Colberg; hier wird der Blick gefesselt durch silberne Töpfchen und Serviettenbänder, dort durch die saubersten und feinsten Weiß-, Bunt- und Perlstickereien; dem Einen gefallen die prächtigen Garderoben- oder Handtuchhalter, der andere interessirt sich mehr für Briefmappen, Notizbücher und Täfelchen; Vasen, Pokale, Gläser, Theeservice, Schreibzeuge stehen hier in buntem Gemisch, während dort Kragen, Manschetten, Stulpen und Morgenschuhe zierlich ausgebreitet liegen — mit einem Worte willige Herzen und freundliche Geber sind den rastlosen Bemühungen der Damen entgegengekommen, um dem Cösliner Comité zu zeigen, daß Colbergs Bewohner stets bereit sind, edle Zwecke auch in kurzer Frist nach besten Kräften zu fördern. — Dem Vernehmen nach findet morgen Nachmittag 2 Uhr in der St. Marien-Domkirche die „goldene Hochzeitsfeier des Schuh- und Pantoffelmachermeister Krellschen Ehepaares" statt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. März. Se. Maj. der König giebt heute zu Ehren Sr. Kaiserl. Hoh. des Prinzen Napoleon ein Gala-Diner, zu welchem dreißig und einige Einladungen erfolgt sind.

— Se. Kais. Hoh. der Prinz Napoleon ist gestern Abend mit dem Kölner Schnellzuge, von Kassel kommend, hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. Der französische Botschafter Benedetti war bei der Ankunft des Prinzen auf dem Potsdamer Bahnhofe zum Empfange anwesend. Se. K. H. der Kronprinz stattete heute um 12$\frac{1}{2}$ Uhr Sr. Kaiserl. Hoheit im Hotel Royal einen Besuch ab. Um 1 Uhr fuhr der Prinz Napoleon im Königlichen Galawagen mit seinen Begleitern zu Sr. Majestät dem Könige.

— Von Berlin soll der Prinz Napoleon, wie es heißt, einen Besuch in Dresden machen und dort mehrere Tage zu verweilen beabsichtigen. Auch für den Königl. sächsischen Hof werden dem Prinzen keine politischen Aufträge zugeschrieben. Er werde, sagt man, lediglich zur Besichtigung der Gallerieen, so wie der schönen Umgebung der sächsischen Hauptstadt, überhaupt zu seinem Vergnügen, die Reise nach Dresden unternehmen.

— Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat am Mittwoch seine Session ausgesetzt. Es finden Kommissionsberathungen statt, und haben die Mitglieder des Kollegiums eine Besichtigung des landwirthschaftlichen Museums unter der Führung des Geh. Raths Salviati vorgenommen.

— Das Großherzogthum Hessen, das bekanntlich nur zum Theil dem norddeutschen Bunde angehört, hatte vollständige Steuergemeinschaft des ganzen Großherzogthums mit dem Nordbunde rücksichtlich der indirekten Steuern beantragt. Dieser Antrag ist in Berlin definitiv zurückgewiesen.

— Wie man in richterlichen Kreisen hört, geht der jetzige Justizminister bei Besetzungen von Stellen selbst entscheidend vor und hat es ausgesprochen, daß die politische Gesinnung nicht mehr maßgebend sein könne, sondern die Tüchtigkeit entscheide.

Schwerin, 5. März. Der Großherzog Friedrich Franz II. hat sich mit der Prinzessin Marie Caroline Auguste von Schwarzburg-Rudolstadt (geb. 1850) verlobt.

München, 5. März. Dem ehemaligen Militärbevollmächtigten Preußens, Generallieutenant v. Hartmann, ist das Großkreuz des St. Michael-Verdienstordens verliehen worden.

Haag, 4. März. Heute wurde die Diskussion über die Interpellation Thorbecke's fortgesetzt. Ein Antrag von Boschkemper auf Schluß der Debatte wurde mit 39 gegen 32 Stimmen verworfen. Blussé stellte folgenden Antrag: „Die Kammer erklärt, nachdem sie die Minister gehört, daß kein Interesse des Landes die jüngst erfolgte Auflösung der Kammer nöthig gemacht habe." Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Florenz, 4. März. Die „Gazzetta d'Italia" versichert, Marquis Pepoli habe den Gesandtschaftsposten in London angenommen und Visconti Venosta werde wahrscheinlich den in Wien annehmen.

Madrid, 4. März. Auf der Halbinsel ist die Ruhe wieder hergestellt.

London, 5. März. In der Handelswelt bemüht man sich von vielen Seiten, die Wechseltage in England auf Montag, Mittwoch und Freitag festzusetzen.

Petersburg, 4. März. Die Zollkommission hat gestern die Besteuerung der Maschinen nach Kategorien mit 25 bis 150 Kopeken per Pud angenommen, und die Werthzölle auf Tischzeug und Drillstoffe aufzuheben beschlossen.

Washington, 4. März. Das Haus der Repräsentanten nahm noch einen Zusatzartikel in die Anklage gegen Johnson auf, in welchem derselbe des Staatsverbrechens beschuldigt wird, in seinen öffentlichen Reden den Kongreß geschmäht und die Gesetzmäßigkeit desselben bestritten zu haben. — Das Comité des Repräsentantenhauses überreichte heute die Anklage-Artikel dem Senate.

Vermischtes.

— Aus dem Leben des Königs Ludwig I. von Baiern wird folgender interessante Zug erzählt: Ein Jude, Namens Efraim, erschien eines Tages beim Könige, um ihm einen geschnittenen kostbaren Stein von seltenem Werthe zu verkaufen, er hatte das Kleinod ererbt, und konnte für denselben keinen Käufer finden, denn derselbe hatte den Werth von einigen tausend Gulden. Dem Könige gefiel das Kleinod sehr, er zahlte die verlangte Summe und der Jude verließ ganz glücklich den Palast. Eines Tages erschien ein berühmter englischer Archäolog am Hofe des Königs, dieser ließ den geschnittenen Stein demselben zur Ansicht vorlegen. Der König nannte den Preis, um welchen er den Schatz an sich gebracht. „Ich hätte," sagte der Kenner, „den zehnfachen Werth namhaft gemacht." Der König war hierüber erstaunt, und als von anderer Seite ihm das bestätigt wurde, ließ der König den Juden herbeirufen, um ihm den vollen Werth auszahlen zu lassen. Efraim weigerte sich das Geld anzunehmen. „Der Handel ist geschlossen, das geht nicht," sagte er, „im entgegengesetzten Falle hätte ich Eurer Majestät auch kein Geld zurückgezahlt." — „So hätte ich Sie verklagt und dazu gezwungen," sagte der König. — „Majestät hätten den Prozeß sicher verloren, denn der Handel ist geschlossen." — „Ich kann mir von keinem meiner Unterthanen etwas schenken lassen," sagte stolz der König. — „Und ich nehme auch von Niemanden ein Geschenk an, selbst wenn es mein König wäre," sagte der Jude. — „Und wenn ich Ihnen einen Orden gäbe," versetzte Ludwig. — „Majestät, ich würde ihn nicht annehmen, denn ich habe ihn durch nichts verdient." — „Sie sind der ehrlichste und uneigennützigste Mensch, der mir je vorgekommen ist." — „Das verdient keine Auszeichnung, das ist nur meine Pflicht." — Der König reichte dem ehrlichen Efraim die Hand und sprach: „Seien Sie mein Freund, ich bitte Sie um Ihre Freundschaft," und schloß den alten Mann gerührt in seine Arme. Efraim ward der Freund des Fürsten, obgleich er nur wenig besaß, erbat er sich doch nie eine Gunstbezeugung. Der König war bestrebt, sich seinem Freunde als Gönner zu bezeugen, er erfuhr, daß Efraim ein bigotter Jude sei, und ließ bei dem Oberrabbi in Fürth die Anfrage stellen, welches die höchste Auszeichnung und Würde sei, welche einem frommen Juden, als solchen, zu Theil werden kann. Die Antwort lautete ganz kurz: „Das Oberrabbinat." In Folge dieses Gutachtens ernannte der König Herrn Efraim zum Honorar-Ober-Rabbi. Das Diplom ward dem Juden zugestellt. Mit Angst und Entsetzen las Efraim seine Ernennung, denn er war ein im Talmud gänzlich unbewanderter Mann, und die Auszeichnung würde ihn nur dem Hohne preisgegeben haben. In später Nacht eilte Efraim zum König, um diesen zu bestimmen, die Ernennung rückgängig zu machen, ehe dieselbe offiziell bekannt gemacht würde. Mit schwerem Herzen mußte der König nachgeben. „Das ist," sagte der König, „der erste Mensch, der mir auf meinem Lebenswege begegnet ist, dem selbst ein König nichts zu gewähren vermag. Efraim ist ein antiker Charakter."

— (Die Chinesen in San Francisco.) Der „Moniteur" giebt in einem Schreiben aus San Franzisco einige nicht uninteressante Aufschlüsse über die dort ansäßigen Chinesen. „Es wäre ungerecht, meint der Korrespondent, die sehr wesentlichen Dienste zu verkennen, welche die in Kalifornien einwandernden Chinesen leisten. Sehr arbeitsam, mäßig und folgsam, haben sie die Eisenbahn-Arbeiten, zu denen sie verwandt worden waren, mit einer ungehofften Schnelligkeit, welche europäische Arbeiter nicht entwickelt haben würden, vollendet. — Die meisten dieser Chinesen werden von chinesischen Gesellschaften, die in San Francisco ihre Vertreter haben, angeworben. Die Verträge sind gewöhnlich für 5 Jahre bindend. Nach Ablauf dieser Frist hat der Chinese in der Regel durch seine Thätigkeit und seine Sparsamkeit sich ein kleines Kapital, etwa 1000 Doll. erworben; er wird frei und wird vertragsmäßig in die Heimath, die er nie vergißt, wieder zurückgeschafft. Dort kauft er sich ein Schiff und eine Frau und betreibt bis an sein Lebensende irgend ein Gewerbe. Bei seinen Landsleuten steht er aber, als weitgereister und welterfahrener Mann, in besonderer Achtung. Diese bescheidenen chinesischen Emigranten tragen vielleicht mehr, als die Regierungen, zur Verbreitung der Civilisationsideen in dem himmlischen Reiche bei. — So lange die Chinesen in Kalifornien weilen, leben sie unter sich und besuchen sowohl für Geschäft, wie für Vergnügen, ihre eigenen Versammlungsplätze. Selten kommen sie, außer der Arbeitszeit, mit den Weißen in Berührung, und richten sich pünktlich nach den Vorschriften ihrer Religion und ihrer heimathlichen Gesetze. Sie gehorchen einer von ihnen gewählten Gerichtsbehörde und wenden sich so selten wie möglich an die amerikanischen Tribunale. Die Bemühungen der Polizei können sie selbst nicht hindern, unter einander Gerechtigkeit zu üben. So wurde kürzlich eine junge Chinesin, die einen ihrer Landsleute bestohlen hatte, des Nachts aufgegriffen, geknebelt, insgeheim vor ein chinesisches Gericht gestellt und dann lebendig begraben. Jeder der Anwesenden trat auf dem Grabe herum, um jede Spur dieses gerichtlichen Mordes zu verwischen. Erst später erhielt die Polizei durch einige unvorsichtige Aeußerungen Kunde von der That. Es gelang aber nicht, unter den 60,000 Chinesen, die in Kalifornien leben, die Schuldigen ausfindig zu machen. — Uebrigens macht sich mit der Zeit eine gewisse Annäherung der Chinesen an die „Weißen" merklich. Es haben in neuester Zeit sogar verschiedene dieser Einwanderer vor den amerikanischen Gerichten Prozesse gegen die chinesischen Gesellschaften wegen Nichterfüllung gewisser Bedingungen ihrer Kontrakte geführt, und waren durch die schnelle Justiz sehr befriedigt. Einige wenige haben sich sogar fest angekauft und gedenken Kalifornien nicht mehr zu verlassen. Im Allgemeinen ist aber der Drang zur Heimkehr so stark bei diesen Leuten, daß sie sich in ihren Kontrakten für den Fall ihres Ablebens in Kalifornien die Zurückschaffung ihrer Leiche nach China ausbedingen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. März. Weizen loco still, aber fest, Termine leblos. Roggen-Termine eröffneten heute unter dem Einflusse der flauen auswärtigen Berichte mit billigeren Offerten und ging auch hierzu Mehreres um. Nach einem Rückgange von ca. $\frac{1}{2}$ Rt. pr. Wspl. befestigte sich die Haltung und sind schließlich die Notirungen ca. $\frac{1}{4}$ Rt. niedriger als gestern. Der Verkehr bewegte sich dabei in den engsten Grenzen. Effektive Waare reichlich offerirt und schwieriger verkäuflich. Hafer effektiv vernachlässigt. Termine gedrückt. Gek. 1200 Ctr.

Rüböl fand in Folge der anhaltend nassen Witterung und festen auswärtigen Berichte, besonders auf nahe Lieferung, bessere Beachtung, wogegen die späteren Sichten unverändert blieben. Gek. 100 Ctr. Spiritus blieb auch heute fast geschäftslos und stellten sich die Preise eher zu Gunsten der Käufer.

Weizen loco 90—109 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, gelber märkischer 102 Rt. ab Bahn bez., gelber poln. 101$\frac{3}{4}$ Rt. do., pr. März 92$\frac{1}{2}$ Rt. Br., April-Mai 93$\frac{3}{4}$ Rt., Mai-Juni 93$\frac{1}{2}$ Rt. Br., Juni-Juli 94 Rt. bez.

Roggen loco 78—80pfd. 79 Rt. pr. 2000 Pfd. bez., galiz. 75, $\frac{3}{4}$ Rt. do., per März 77$\frac{1}{4}$, 77, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai 77$\frac{1}{4}$, 76$\frac{7}{8}$, 77$\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni 77$\frac{1}{4}$, 77, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 75$\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August 70, 69$\frac{1}{2}$, 70 Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 34$\frac{1}{2}$—38 Rt., böhmischer 35$\frac{1}{2}$, 36 Rt. ab Bahn bez., galiz. 34—34$\frac{3}{4}$—35$\frac{1}{4}$ Rt. ab Bahn bez., März 36 Rt. bez., April-Mai 36 Rt. bez., Mai-Juni 36$\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli 37 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 73—82 Rt., Futterwaare 68—72 Rt.

Rüböl loco 10$\frac{7}{12}$ Rt. Br., pr. März und März-April 10$\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai 10$\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni 10$\frac{2}{3}$ Rt. bez., September-Oktober 11$\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loco 12$\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19$\frac{5}{6}$ Rt. bez., pr. März u. März-April 19$\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez., April-Mai 20$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., Mai-Juni 20$\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Juli-August 20$\frac{11}{12}$, $\frac{23}{24}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Physiognomie der Börse war heute ungleich freundlicher als gestern; in Wien hatte die Unsicherheit verstimmt, welche in Betreff der zur Deckung des Defizits bevorstehenden Vorschläge herrscht.

Wetter vom 5. März 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	6,8 R.,	Wind SW	Danzig	—1,2 R.,	Wind SSO
Brüssel	7,9 R.,	„ SW	Königsberg	—5,9 R.,	„ O
Trier	6,6 R.,	„ S	Memel	—6,0 R.,	„ SO
Köln	7,3 R.,	„ W	Riga	—1,3 R.,	„ SO
Münster	6,2 R.,	„ SW	Petersburg	—6,7 R.,	„ —
Berlin	2,4 R.,	„ W	Moskau	— R.,	„ —
Stettin	1,6 R.,	„ SW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	4,2 R.,	„ S
Breslau	1,1 R.,	Wind W	Stockholm	—1,1 R.,	„ S
Ratibor	0,8 R.	„ W	Haparanda	—9,7 R.,	„ S

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	32¼	bz
Altona-Kiel	9	4	123¼	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	102	B
Bergisch-Märkische	8	4	136	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	207½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	79½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	G
Berlin-Hamburg	9	4	164½	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	192	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	64½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	119½	bz
Brieg-Neisse	5½	4	91¾	B
Cöln-Minden	9 1/12	4	136	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	85¾	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	88	G
do. do.	5	5	91	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	89¼	G
Löbau-Zittau	—	4	45	B
Ludwigshafen-Berb.	10 5/6	4	149¼	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	167	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	201	bz
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	128	bz
Mecklenburger	3	4	76¾	bz
Münster-Hamm	4	4	90	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88½	G
Niederschl. Zweigb.	5	4	74½	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	76	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	185	bz
do. Lit. B.	12	3½	163½	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	149	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73⅛	G
Rheinische	6½	4	118¾	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	92¾	B
Südöster. Bahnen	7½	5	99½	bz
Thüringer	7⅔	4	133½	bz
Warschau-Wien	—	5	58⅛	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½	G
do. II. Em.	4	82¼	bz
do. III. Em.	4½	—	B
Aachen-Mastricht	4½	72	B
do. II. Em.	5	74	G
Bergisch-Märkische I.	4½	96¼	G
do. II.	4½	94	G
do. III.	3½	77½	B
do. Lit. B.	3½	77½	G
do. IV.	4½	92	bz
do. V.	4½	90⅞	bz
do. VI.	4½	89	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	bz
do. do. II.	4½	91	G
do. Dort.-Soest I.	4	82½	bz
do. do. II.	4½	91	B
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4½	96½	bz
do. Lit. B.	4½	95½	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91¼	B
do. II. Em.	4	91¼	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87	G
do. C.	4	85¼	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83¼	bz
do. III. Em.	4	83	G
do. IV. Em.	4½	94½	bz
Breslau-Freiburg	4½	91	G
Cöln-Crefeld	4½	92	B
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	102¾	B
do. do.	4	85	bz
do. III. Em.	4	83	G
do. do.	4½	93½	G
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	83	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82¼	G
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	—	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82½	bz
Lemberg-Czernow	5	69	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¾	B
do.	4½	95¾	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67½	G
do.	4½	95⅛	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87¾	G
do. II.	4	85	G
do. conv. I. II.	4	87¾	G
do. III.	4	85½	G
do. IV.	4½	95¼	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100⅜	B
Oberschlesische A.	4	—	bz
do. B.	3½	77¾	B
do. C.	4	84¾	G
do. D.	4	84¾	G
do. E.	3½	77¾	G
do. F.	4½	93	G
do. G.	4½	92⅛	G
Oesterr.-Französisch	3	265	bz
do. neue	3	258	G
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	78¼	B
do. III. Em. 58/60	4½	91⅝	B
do. 1862	4½	91⅝	B
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92¾	B
do. II.	4½	92¾	B
Mosko-Rjäsan	5	86	G
Rjäsan-Kozlow	5	79⅞	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	89	G
do. II.	4	81¼	bz
do. III.	4½	89	G
Schleswigsche	4½	91	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	216	bz
Thüringer	4	88	B
do. III.	4	88	B
do. IV. Em.	4½	97	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½	G
Staats-Anleihe 1859	5	103½	bz
Staatsanleihe div.	4½	95¾	bz
do. do.	4	89¾	G
Staats-Schuldscheine	3½	83½	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115¼	bz
Kurhessische Loose	—	54¼	B
Kur-N. u. Schuld	3½	77¾	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	96	bz
do.	3½	78	B
Börsenhaus-Anleihe	5	102¼	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76¼	B
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	B
do.	4	83½	G
do.	4½	90¼	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75½	bz
do. neue	4	85¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	85½	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84	G
Schlesische Pfandbr.	3½	83	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¾	G
do. neue	4	82¾	B
do. neueste	4	82½	bz
do.	4½	90⅜	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90⅛	G
Pommersche	4	90½	G
Posensche	4	88⅞	bz
Preußische	4	88½	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92½	G
Sächsische	4	91	B
Schlesische	4	90¾	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G	Dollars	1 12¼ G	Goldkronen	9 11 G
do. ohne R.	99⅘ bz	Napoleons	5 13⅝ bz	Gold p. Zollpf.	469 G
Oest.Nt. öst.W.	88⅛ bz	Louisd'or	112½ bz	Friedrichsd'or	113¾ G
Russ. Bankn.	84¾ bz	Sovereigns	6 24¾ G	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93½	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29½	G
Baierische Präm.-Anl.	4	98	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93⅝	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96⅛	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¼	B
Sächsische Anleihe	5	106	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	50	G
" National-Anl.	5	57¼	bz
" 1854er Loose	4	64¾	G
" Credit-Loose	—	76¾	bz
" 1860er Loose	4	72	bz
" 1864er Loose	—	46¼	bz
" 1864er Sb.-A.	5	64	B
Italienische Anleihe	5	45½	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84	bz
do. 1864 engl.	5	86	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	103⅜	bz
do. 1866	5	104	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96	bz
Amerikaner	6	75⅞	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅞	bz
do. 2 Mon.	3	143⅜	bz
Hamburg kurz	2	151⅝	bz
do. 2 Mon.	2	151¼	bz
London 3 Mon.	3	6 24⅜	bz
Paris 2 Mon.	3	81½	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	88⅛	bz
do. do. 2 Mon.	4	87½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93⅝	bz
do. 3 Mon.	7	92½	bz
Warschau 8 Tage	6	84¾	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅝	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	161	B
" Handels-Ges.	8	4	112¾	G
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99½	B
Bremen	8	4	113¼	bz
Coburg, Credit-	4	4	78½	G
Danzig	8	4	108½	B
Darmstadt, Credit-	4⅓	4	85⅝	bz
" Zettel-	4	4	95¼	B
Dessau, Credit-	0	0	2¼	B
" Gas-	11	5	158½	bz
" Landes-	7½	4	90	bz
Disconto-Commund.	8	4	111¼	G
Eisenbahnbedarfs-	10	5	135	bz
Genf, Credit-	0	4	24¼	bz
Gera	7⅔	4	99	B
Gotha	5	4	89¾	G
Hannover	5⅕	4	85⅞	bz
Hörder Hütten-	—	5	109	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107⅜	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 1/7	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	89⅝	bz
Luxemburg	6	4	83½	G
Magdeburg	5	4	92½	G
Meiningen, Credit-	6	4	91¼	bz
Minerva Bergw.-	0	5	35¾	bz
Moldau, Credit-	0	4	19½	G
Norddeutsche	8½	4	118	G
Oesterreich, Credit-	5	5	82½	bz
Phönix	—	5	112⅜	B
Posen	7½	4	100	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	154¼	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	89	bz
Rostocker	7	4	112½	B
Sächsische	6¾	4	107¾	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	111½	bz
Thüringen	4	4	66	bz
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	110¾	G
Weimar	4¼	4	84¾	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101	bz

Kirchliches.

In der Jacobi-Kirche.

Am Freitag, den 6. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: **Passionspredigt.** Herr Prediger Pauli.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

den 25. Februar 1868, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Produktenhändlers **Manasse Rothenberg,** in Firma **M. Rothenberg** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 24. Februar 1868 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Heinr. Thierfelder** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. März 1868, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Müller,** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 28. März 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 28. März 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 16. April 1868, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Foß, Wehrmann, Zitelmann, Ludewig, Flies, Heydemann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldefrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Wilhelm Gimborn,** in Firma **W. Gimborn** zu Stettin ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis

zum 1. April 1868

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. Januar 1868 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 23. April 1868, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **von Mittelstaedt,** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Masche, Pfotenhauer** und Justizräthe **Dr. Zachariae, Hauschteck, Müller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Kaufmann **A. Raeschke** ist zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 19. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Stettin, den 29. Februar 1868.

Den Herren Mitgliedern unseres Vereins theilen wir ergebenst mit, daß die General-Versammlung des Vereins Mittwoch, den 18. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Plenar-Sitzungszimmer der Königlichen Regierung hierselbst, stattfinden wird. Indem wir zum Besuch derselben einladen, bemerken wir, daß wir in Stand gesetzt sind, Maulbeerbäume, Pflänzlinge und Graines zu vertheilen.

Der Vorstand des Seidenbau-Vereins für die Provinz Pommern.

Triest. Gust. Ad. Töpffer. Mangold.

Pfeffer's Leiden.

Aus dem Tagebuche eines jungen Arztes.

(Schluß.)

Mitkommen — heftigste Krämpfe — diese Worte elektrisirten unsern Doktor. „Bald, bald!" rief er, und wäre in einer Minute angekleidet gewesen, wenn das Sprichwort: „Eile mit Weile nicht gar zu wahr und nicht die Hastigkeit die Mutter der Verwirrung wäre. So kam es, daß er erst den einen Stiefel, dann die Weste verkehrt anzog, und außerdem noch einige Kleinigkeiten an die unrechte Stelle brachte und endlich, als er nach dem Hut griff, in der Hast einen Todtenschädel erfaßte, der ihn im fahlen Mondenlicht grinsend anstierte. Aergerlich schleuderte er das Knochenhaupt von sich und lief ohne Bedeckung davon. Die Treppe flog er hinab, schon stand er an der Hausthür, schon hatte er die Klinke ergriffen und drückte, da fiel ihm erst ein, daß die Thüre verschlossen und sein Schlüssel in den Händen der in Liebe und Mondschein schwärmenden Kammerzofe sei.

Jetzt war es mit seiner Geduld Matthäi am letzten! O Schicksal! O Glücks- und Unglücksnacht! — rief er und er hätte heulen mögen vor Wuth. Wie Simson an dem Pfosten des Philister-Gebäudes, rüttelte er an dem Schlosse der Thür, doch das eiserne Schloß knarrte nur und rührte sich nicht. „Kommen Sie bald, Herr Doktor? Haben Sie Erbarmen, eilen Sie!" jammerte draußen eine zarte Stimme, daß dem Doktor das Herz aufging in Mitgefühl, und immer knarrte und rasselte die Thüre und wollte nicht aufgehen. Nach langen vergeblichen Versuchen sah er endlich ein, daß man nicht mit dem Kopf durch die Thür rennen kann, und entschloß sich, da ihm nichts Anderes übrig blieb, das Schlafgemach des von Liebe und Mondschein träumenden Kammermädchens aufzusuchen, um seinen Hausschlüssel wiederzufordern.

Das Haus, in welchem er wohnte, hatte drei Stockwerke, die sämmtlich bewohnt waren; in jedem Stockwerke befand sich eine Reihe von Thüren, von diesen sollte er nun die Einzelne herausfinden, hinter welcher die verwünschte Kammerzofe schlief, die er als eine böse Fee, als die Quelle all' seines Unheils betrachtete. Er stieg die Treppe hinauf; ging an der Wand herum, wie betäubt vor Aerger, und fing nun an der ersten Thür, auf die er stieß, erst leise, dann immer nachdrücklicher zu pochen an. Niemand ließ sich vernehmen. Er legte sein Ohr an's Schlüsselloch, Alles war still darin. Endlich legte er die Hand auf die Klinke, sie gab nach, die Thür sprang auf, er blickte in's Zimmer, da grinste ihn vom Fußboden, vom fahlen Mondschein beleuchtet, ein Todtenkopf entgegen! Alle — —! Nein, das ist zu toll! Er hatte in der Verwirrung fünf Minuten lang, an seine eigene Stubenthür gepocht! Er ließ die Thür offen und tappte weiter. Endlich gelangte er an eine Thür, durch die ein vernehmbares Husten drang. Krankhafte Zustände haben für jeden Arzt eine besondere Anziehungskraft. So klopfte denn Pfeffer leise an die Thür. Ein Mops fing an zu bellen, ein Paar aus dem Schlummer aufgeschreckte Katzen zu miauen und ein gewaltiges Husten tönte grell dazwischen.

„Wer klopft?" rief eine weibliche Stimme.

Der Doktor stotterte in der größten Angst und Verlegenheit: „Schläft vielleicht in diesem Zimmer das Kammermädchen der Frau Gräfin?"

Von neuem donnerte ein gewaltiges Husten durch das Zimmer und dazwischen ertönten die Worte: „Welche Unverschämtheit! Um diese Zeit nach der Dirne zu fragen! Ich werde sogleich meinen Kutscher wecken, damit er Ihm den Weg weise."

Vergebens versuchte der Doktor dieses traurige Mißverständniß aufzuklären; er konnte den reißenden Strom der gräflichen Rede nicht hemmen.

Da klapperten ein Paar Pantoffeln in der Nähe, und von der oberen Treppe herunter stieg die von Liebe und Mondschein angehauchte Kammerzofe. Sie hatte den Lärm gehört und geglaubt, die gnädige Frau rufe nach ihr.

„Ein Dieb! ein Dieb!" schrie das Mädchen, als sie den Doktor an der Thür ihrer Herrin erblickte, und wollte fliehen. Der Doktor eilte ihr nach, aber das Mädchen schrie Zeter Mordio. Da ertönte vom Hofe empor eine derbe Baßstimme: „Was geht denn dort oben vor? — was ist das für ein Spektakel?"

„Johann, kommt herauf!" schrie die Gnädige aus der Stube. — „Er packt mich!" jammerte das Kammermädchen. — Der Doktor rang mit Angst und Wuth. „So hören Sie mich doch an!" rief er zähneknirschend; doch das Mädchen schrie nur und wollte nicht hören.

Jetzt ertönten feste Männertritte auf der Treppe, und um nicht schließlich noch unter die Fäuste eines Kutschers zu gerathen, ließ er die Zofe los und eilte nach seinem Zimmer.

Der Kutscher kam herauf. „Was ist denn hier los?" „Ach!" schrie das Kammermädchen, „er hat mich gepackt!" — „Er wollte ja aber zu Dir, freche Dirne!" schrie die Gnädige hinaus.

„Aber wer denn?" fragte der Kutscher, „es ist ja Niemand hier."

„Wie? Er ist fort? — Mein Gott am Ende war's ein Geist! — Ach, der Geist des seligen Tapeziersgesellen, der vor Gram gestorben sein soll, weil ich ihm einen Korb gab. Ach! nun verfolgt er mich."

Jetzt trat der Doktor mit Licht aus seiner Thüre. Da er wohl einsah, daß es bei der tragikomischen Wendung der Dinge das Beste wäre, den Schein anzunehmen, als wüßte er nichts von dem Vorgange, so stellte er sich selbst verwundert, forderte aber sogleich den Schlüssel von dem Gespenster sehenden Kammermädchen, indem er den Zufall pries, der sie ihm entgegenführte, da er zu einer Kranken aus dem Hause müßte.

„Den Schlüssel," sagte das Mädchen, „habe ich Ihnen, Herr Doktor, mit Dank auf Ihre Thürschwelle gelegt, weil ich mir wohl dachte, daß Sie ihn in der Nacht brauchen könnten."

Der Doktor griff nach der Schwelle, hob von da den Hausschlüssel ohne Dank auf, biß die Zähne zusammen, warf einen seltsamen Blick auf die Zofe und flog die Treppe hinunter.

Hastig schloß und riß er die Hausthür auf; — es stand Niemand mehr da. Er blickte um sich und sah eben einen in seiner Nähe wohnenden Kollegen mit einem Mädchen rasch vorübereilen und hört dabei noch die Worte des Mädchens: „Ich habe mich da drüben an der Thüre des Doktors, der mich hartherzig warten ließ und endlich gar nicht kam, so lange aufgehalten — was wird meine arme Mutter machen?

Sehr, sehr langsam stieg der Doktor die Treppe hinauf und Wochen vergingen, ehe er den Gruß der Zofe erwiderte, die niemals ahnte, wie schweres Leid sie ihm angethan! —

Quartett-Soirée

am Sonntag, den 8. März c.,
Abends 7 Uhr,
im großen Casinosaale.

Programm.

1. **Haydn:** D-dur (Menuett Zingarese).
2. **Cherubini:** Es-dur (No. 1).
3. **Beethoven:** A-moll (op. 132).

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Prütz u. Mauri und Simon, sowie Abends an der Kasse zu haben.

L. Auer. Gebrüder Müller.

Frankfurter, Hannoversche und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

225,000

als höchster Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verloosung,** welche von der **Hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist. Unter 17,800 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von **225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 77mal 2000, 106mal 1000** rc.

Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen. Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste **Garantie** und versenden wir solche **pünktlichst** nach allen Gegenden.

Schon am 16. April 1868 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 ganzes Original-Staatsloos kostet Rthlr. 2.
1 halbes oder 2/4 do. " " 1.
gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages. — Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. — Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die **amtliche Liste** und Gewinne werden prompt überschickt. — Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.
Bank- und Wechselgeschäft
in **Hamburg.**

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankf.** u. **Hannov. Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“
Grosse Capitalien-Verloosung von über 2 Millionen.
Beginn der Ziehung am **16. d. Mts.**

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.**
kostet ein **vom Staate garantirtes** wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Die **Haupt**-Gewinne betragen **225,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 20,000** — 2 à **15,000**, 2 à **12,000**, 2 à **10000**, 2 à **8000**. 3 à **6000**, 3 à **5000**, 4 à **4000**, 10 à **3000**, 79 à **2000**, 4 à **1500**, 4 à **1200**, 105 à **1000**, 105 à **500**, 6 à **300**, 111 à **200**, 7906 à **100** u. s. w.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

☞ Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152500, 150000, 130000, 125000, 103,000, 100,000** und jüngst **am 11. September schon wieder** das **grosse Loos** von **50,000** Thaler **ausbezahlt.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Bank- u. Wechselgeschäft.

Auf der gr. Lastadie ist wegen Familienverhältnisse ein Restaurationsgeschäft preiswürdig zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adressen sub 99 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Das amtliche

Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. — Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 bei

R. Grassmann.

Sehr schöne Schaumprätzel und Pfannkuchen täglich frisch bei

Th. Miers,
Bäcker-Meister.

Lebens-Versicherungs-Bank KOSMOS.

Grundkapital: 1,800,000 Gulden,
concessionirt für das Königreich Preußen durch Ministerial-Verfügung vom 8. Juni 1863.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von:

Lebens-, Renten-, Alter-Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbnißgeld-Versicherungen

aller Art, unter Gewährung vollständiger Sicherheit und unter günstigen Bedingungen, gegen feste und billige Prämien.

Prospekte, Formulare, sowie jede wünschenswerthe Auskunft sind bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben. **Der General-Agent für die Provinz Pommern**

Wilhelm Bartelt
in Stettin, Breitestraße Nr. 41—42.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht.

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 4. Mai cr., während der Vorbereitungs-Unterricht bereits am 15. April seinen Anfang nimmt; der Vorbereitungs-Unterricht für den Winter-Cursus beginnt am 12. Oktober und der eigentliche Classen-Unterricht am 3. November cr.

Die Zahl der Schüler erreichte im Winter-Semester 1867/68 (im vierten Jahre der Gründung der Anstalt) bereits die Zahl 218.

Zur Abnahme der **Meisterprüfung für Bauhandwerker befindet sich die Königliche Commission am Orte.**

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Einsendung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden. Derselbe ist jederzeit gern bereit, den Herren **Baumeistern, Bauunternehmern** und **Bauhandwerksmeistern** tüchtige Schüler aus den oberen Classen der Anstalt zu Zeichnern, Polirern, Bauaufsehern rc. nach- und zuzuweisen. **Möllinger,** Direktor der Baugewerkschule.

Cohn's Anhydrat-Kochtopf

(Neue engl. Erfindung).

Kochapparat zur Bereitung von Bouillon, Fleisch und Gemüse ohne Beimischung von Wasser, also Zubereitung der Speisen in ihren eigenen Säften. Preisbücher erfolgen franco.

E. Cohn, Kön. Hoflieferant,
Berlin, Hausvoigteiplatz 12.
Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung.

Einen neuen Transport

Astrach. Perl-Caviar

in schöner grosskörniger und leicht gesalzener Winterwaare empfing ich soeben, und empfehle denselben; wie auch:

frische Holsteiner Austern,
frische fette böhm. Fasanen,
Strassburger Gänseleber-Pasteten
Hamburger Rauchfleisch,
Braunschw. Cervelat- und
Göttinger Trüffelleberwurst,
Fromage de Brie, Roquefort,
Neuschateller, Edammer u. engl. Chester.

Ferner: Frischen Algier-Blumenkohl, Ital. Maronen, eingemachte frische franz. Gemüse, als: Schooten, Bohnen, Carotten, Stangen- und Brechspargel. Alle Sorten Compot-Früchte, Fruchtsäfte und Fruchtgelées hierdurch angelegentlichst.

L. T. Hartsch,
Schuhstrasse 29,
vormals **J. F. Krösing.**

Rheinische Frucht-Gelées

Trauben-, Aepfel-, Birnen- und Pflaumen-Gelées in vorzüglicher Güte empfehlen à Pfd. 10 Sgr.

Gebr. Miethe.

Knallbonbons

mit scherzhaften Einlagen à Dtzd. 24 Sgr., 25 Sgr., 27½ Sgr., Victoria-Knallbonbons mit Spritzflacon und Knallbonbons mit Glas empfehlen billigst

Gebr. Miethe.

Rosenfreunden

empfiehlt Unterzeichneter aus seinen gegen 60,000 Exempl. enthaltenden großen Rosenschulen **hochstämmige Rosen** von ausgezeichneter Qualität in den neuern und neuesten Prachtsorten.

Kataloge über die mehr als 2000 Sorten zählende Sammlung gratis und franco. Ferner werden empfohlen

Trauer-Rosen

mit zierlich niederhängenden Zweigen zur sinnigen Verzierung von Gräbern und feinen Rasenplätzen in schönen 5—9 Fuß hohen Bäumen à Stück 1—1½ Rthlr.

Köstritz im Fürstenthum Reuß.

J. Ernst Herger, Rosengärtner.

F. Knick,
obere Schulzenstraße 40,
empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirte Lager von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-Stiefeln in allen Größen. Damen-Gamaschen von 1 Rthlr. 10 Sgr. an.

Offerte.

Ich empfehle mein weißes, fast

geruchfreies Thüringer Erdöl

zum Mischen mit **Petroleum** zu bedeutend billigeren Preisen als Petroleum, mit dem Bemerken, daß durch diese Mischung das Petroleum an Feuergefährlichkeit verliert, sparsamer brennt und die Flamme ebenso schön weiß bleibt.

Probefässer von 2½ Ctr. stehen zu Diensten, jedoch nur an Wiederverkäufer. Ich werde damit den Beweis führen, daß das Thüringer Erdöl sich vorzüglich dazu eignet, den Consumenten ein billigeres, reelles Licht zu schaffen.

Correspondancen nehme nur **franco** an.

Weißenfels in Thüringen,
den 29. December 1867.

Albert Kobe.

A. Toepfer,
Hof-Lieferant,
I. Lager:
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,
empfiehlt zu **Fabrikpreisen:**

Fleischhackmaschinen
zu 3, 3½, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 15 Rthlr.
Wurststopfmaschinen von 5 Rthlr. an.

Chablonen zu **Wäschestickereien** sind in jeder Art vorräthig; jede Bestellung von **Metall-Chablonen** werden sauber angefertigt. **A. Schultz,** kl. Domstraße 12.

Spielkarten

für den Gebrauch in ganz Preußen gestempelt,
seine Whist- 10 Sgr. pro Spiel.
" deutsche 5¼ " " "

Carl Weibezahl.
Hannover.

Abgelegte Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, Betten, Gold und Silber, Möbel aller Art und Pfandscheine werden gekauft von **C. Hoffmann,** Schulzenstraße 22, 2 Treppen, im Seitenflügel.

Gogolin, im Januar 1868.

Vally Hedwigs-Öfen.

Hiermit beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir auch in diesem Jahre den alleinigen Verkauf unseres gebrannten **Kalkes** für die Provinzen **Pommern, Ost-** und **Westpreussen, Posen** und **Brandenburg** den Herren **L. Haurwitz & Cie. in Stettin** übertragen haben und bitten wir, Aufträge und Geldsendungen nur an obengenannte Herren zu adressiren, da wir direkte Bestellungen nicht ausführen.

Kuntze. Fritze. Reis.

☞ Meerschaum-Cigarrenspitzen ☜
werden neu aufgesotten bei

J. Sellmann,
Frauenstraße 41.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 6. März.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Unter der Erde.

Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von C. Elmar.

Vermiethungen.

In Greifswald ist **eine Wohnung nebst Garten mit Kegelbahn zu einem feinen Restaurant** zum 1. April zu vermiethen. Adressen von Reflektanten werden in der Expedition dieses Blattes unter K. 20 in Empfang genommen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

Ein ordentliches Mädchen, die ihr Bett hat, findet Wohnung Neustadt, Charlottenstr. 3, ganz oben.

Zum **1. April cr.** werden **Lindenstraße Nr. 19** zwei Wohnungen, bestehend aus 5 und resp. 4 Zimmern nebst Zubehör, parterre und resp. 2 Treppen hoch miethsfrei. Näheres beim Portier.

Abgang und Ankunft
der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.